



**BEETHOVEN – SCHUBERT – VOŘÍŠEK:
WORKS FOR CELLO AND FORTEPIANO**

**URSINA MARIA BRAUN, VIOLONCELLO
FLORIAN BIRSAK, HAMMERKLAVIER**

audite 97.829

Hammerflügel „Jakob Bertsche“

Der Klavierbau kurz nach der Wende zum 19. Jahrhundert ist durch die Diversität der Instrumente gekennzeichnet. In dieser Periode begegnet uns eine verwirrende Vielfalt von Bauformen und Hammerklavier-Typen. Die einzelnen Instrumente selbst weisen sogar noch zahlreiche Klangregister auf, sodass man bei der Interpretation zeitgenössischer Werke mit verschiedenen Klangfarben arbeiten kann.

Robert Brown ist ein neuseeländischer Klavierbauer und Restaurator, der in Oberndorf bei Salzburg seine Werkstatt hat. Er orientierte sich beim Bau seines Hammerflügels an Jakob Bertsche, dessen Hammerflügel idealtypisch die Wiener Flügel der Frühromantik repräsentieren.

Das Originalinstrument ist nicht datiert, anhand der Baumerkmale lässt es sich aber in die Zeit zwischen 1810-1815 einordnen. Es verfügt über den damals bereits üblichen Umfang von 6 Oktaven (FF-f4). Die zarten Hämmer sind mit Leder bezogen, die Saiten sind auch im Bass nicht umspinnen und sowohl weicher, als auch dünner im Vergleich zu späteren Instrumenten, die durch zunehmenden Einsatz von Metallelementen erheblich höheren Zugkräften standhalten konnten. Der daraus resultierende obertonreichere Klang kann bei Bertsches Flügel durch zwei unterschiedliche Dämpfungen mittels Filzleisten, aber auch durch zwei Verschiebungen der Tastaturen – wodurch statt drei Saiten pro Ton lediglich zwei oder auch nur eine angeschlagen wird – merklich verändert werden. Dazu verfügt der Flügel noch über eine sogenannte „türkische Musik“ (Janitscharenzug) und ein Fagottregister im Bass. Die Register lassen sich auch miteinander kombinieren, wodurch sich eine reiche Palette an Gestaltungsmöglichkeiten bietet. (Florian Birsak)

Weitere Informationen zum Instrument:

<https://www.fortepiano.at/de/fortepiano/fortepiano-nach-jacob-bertsche>